

Montag, 14. Dezember 2020

JSG-Schüler kämpfen für Nachhaltigkeit

Teilnahme an globaler Klimakonferenz

Von Larissa Wettels

Neukirchen-Vluyn. Fische ersticken in Plastikverpackungen, Regenwälder werden für das neueste Mobiliar wahllos abgeholzt und CO₂-ausstoßende Flugzeuge fliegen weiterhin Kurzstrecke: Klimaschutz bleibt auch in Corona-Zeiten brandaktuell. Auch vor Ort bleiben die Klimaschützer aktiv und vernetzen sich weltweit. Wie das funktioniert, zeigte am Freitag die Protect-Out-Planet-Movement-Gruppe (POP) des Julius-Stursberg-Gymnasiums (JSG).

Die Schülerinitiative basiert auf dem internationalen POP-Movement, gegründet von Friedensnobelpreisträger Rajendra Pachauri, um Menschen jeden Alters für Klimaschutz zu aktivieren. 2017 war Pachauri zu Gast am JSG. Inspiriert von seinem Besuch und den Ausführungen ihres Biologie- und Erdkundelehrers Andreas Forsthövel, gründeten Oberstufenschüler die POP-Movement-Gruppe am JSG.

Ihr Motto: Nicht nur über Nachhaltigkeit reden, sondern endlich handeln. Daraus folgten zahlreiche Aktionen: Im JSG wurden Feinstaubmessgeräte installiert sowie Müllsammel-Aktionen gestartet, und eine solarbedeckte Sitzbank lädt auf dem Schulhof zum umweltfreundlichen Aufladen von Handys ein. Nun flatterte eine besondere Anfrage ins Haus: Der Sohn des POP-Movement-Gründers, Ash Pachauri, wandte sich an die Neukirchen-Vluyner Schüler und lud sie zum „Youth Leadership Day“ ein. Virusbedingt diskutierten die internationalen Teilnehmer am Freitag virtuell über Menschenrechte, Friedenserziehung und weitere gesellschaftsbewegende Themen. Das JSG nahm an einem Workshop über Umweltaufbau, regenerative Energien, Ökologie und Klimawandel teil. Von der POP-Gruppe am JSG, die aus neun Schülern und zwölf Teilnehmern aus Ausbildungen und Studiengängen besteht, erzählte die Schülerin Iman El Mach von den vielfältigen, teaminitiierten Klimaschutz-Aktionen. Die 15-Jährige trat dem Movement 2018 bei.

„Gemeinsam erreicht man mehr und kann sich besser vernetzen.“ Die Schülerin erklärte bereits auf der Laga, wie viele Erden man bräuchte, wenn die Menschheit den CO₂-Ausstoß nicht zurückfährt. „Für solche Aktionen sind Kooperationen wichtig. Wir bekommen da riesige Unterstützung, etwa von der Stadtverwaltung und von Stiftungen“, sagte Iman, die überzeugt ist, dass jeder in seinem Alltag etwas zu einer nachhaltigen, krisenfreien Welt beitragen kann.